

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Postgebühren.

Fernsprechanruf Nr. 3.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag Mittwochs und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3772.

Ahrensburg, Sonnabend, den 31. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt und eine Beilage.

## Deutsches Reich.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag bildete das Abmürsen des Genossen Karl Mehring bekanntlich mit einem Hauptgegenstand der Verhandlung. Bebel beobachtete gegenüber den Anklagen wider Mehring eine eigentümliche Zurückhaltung. Mehring kam auf dem Parteitag nicht zu Wort, er ist kein Redner, hat jetzt aber als Entgegnung eine Schrift herausgegeben. In seiner Rechtfertigungsbroschüre klagt Dr. Franz Mehring über die prinzipiell-theoretische Verflachung der sozialdemokratischen Partei. Drei Millionen Stimmen seien eine sehr schöne Sache, aber ein schlagfertiges Heer sei „diese Masse erst dann, wenn wenigstens 300 000 davon genau wissen, wohin denn nun eigentlich die Fahrt geht“. Ob heute aber auch nur 30 000 Parteimitglieder prinzipiell-theoretisch so durchgebildet seien, wie vor 20 und 30 Jahren die Masse der Partei war, das sei eine Frage, über die sich diskutieren ließe. Infiltrativ empfanden das die Arbeitermassen auch sehr wohl und lezten nach nichts so sehr als „danach, die alten Banner wieder im Sturm des revolutionären Gedankens fliegen zu sehen“. Aber kein Parteiblatte entziehe sich dieser Aufgabe „in so unverantwortlicher Weise“ wie der „Vorwärts“. Dem politischen Hauptredakteur des „Vorwärts“ (Eisner) fehle das historisch-politische Verständnis der modernen Arbeiterbewegung. „Als Hauptredakteur eines sozialdemokratischen Zentralorgans gleicht er der Statue Rolands, von der Chamisso singt: „Ausnehmend schön war die Statue, sie war aber leider tot“. Sein persönliches Verhältnis zu Eisner charakterisiert Mehring wie folgt: „Immer (nach dem Artikel Mehrings für den „Vorwärts“) kam nach einigen Wochen oder höchstens Monaten der Augenblick, wo der Redakteur Eisner glaubte, ich spräche hottentottisch, und wo ich glaubte, ich spräche krotesisch.“ Die Mehrheit der Redaktion des „Vorwärts“ ist nach Mehrings Ansicht „vollkommen farbenblind für die Bedingungen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten des proletarischen Emanzipationskampfes“. — Auf diese Angriffe Mehrings antworten die Redakteure des „Vorwärts“, Eisner und Gradnauer, Mehring habe sich immer von neuem in den letzten Jahren beeilt, sein Vertrauen in ihrer Loyalität zu versichern. Während all der Jahre habe Mehring mit keiner Silbe einen Vorwurf oder auch nur eine Bemängelung gegen die prinzipielle oder taktische Redaktionsführung geäußert, im Gegenteil. Erst in jüngster Zeit habe Mehring „eine seiner beliebten Hinrichtungen“ ausgeführt und die politischen Redakteure des „Vorwärts“ als „eine Art besserer Schmöde gefeiert, die alle Tugenden hätten, leider nur von der Sozialdemokratie gar nichts verständen“. Auf den Vorwurf Mehrings, daß Eisner und Gradnauer Revisionisten seien, antworten diese: „Revisionist ist, wen ich nicht leiden kann — hat man in Dresden gefehert.“ Mehring verwendete den Scherz, als höchst ernsthaftes Senterbeil. „Revisionist ist heute das wichtigste Schimpfwort, und deshalb wendet er es an; er würde uns Radikale nennen, wenn das heute anrüchlich wäre.“ Ein gewisser Gegenatz bestehe zwischen den Redakteuren des „Vorwärts“ und Mehring: „Das liegt aber nicht in der Grundsätzen, nicht im Intellekt und auch nicht im Temperament, sondern in der — Parteiloyalität.“

Mit seiner Teilnahme an Krupps Begräbnis und seinen bekannten Reden an die Eisner und Breslauer Arbeiter hat der Kaiser seine Freundschaftsbedingungen für den verstorbenen Eisner Industriefürsten noch nicht abgeschlossen. Wie die Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft meldet, hat der Kaiser „seinem verewigten Freunde“ auch eine bleibende Ehrung zugebracht durch Errichtung eines für Kiel bestimmten Denkmals. Nachdem der

Kaiser seinen Sohn, dem Prinzen Adalbert, vor seiner Ausreise nach China zum Anhalter Bahnhof begleitet hatte, empfing er im Fürstentzimmer des Potsdamer Bahnhofes den dorthin entbotenen Bildhauer Prof. Wilhelm Haverkamp. Der Künstler erhielt den Auftrag, ein Denkmal für Krupp auszuführen. Es soll eine überlebensgroße Bronzeplastik werden, die sich auf einem Granitpodestament erheben wird. Das Denkmal erhält seinen Platz vor dem Gebäude des kaiserlichen Jagdklubs, dessen Mitglied auch Krupp war.

Zwischen der preussischen Regierung und einer großen deutschen Elektrizitätsgesellschaft sollen, wie aus Hamburg berichtet wird, Verhandlungen über eine direkte elektrische Schnellbahnverbindung zwischen Hamburg und Berlin eingeleitet worden sein. Falls die Verhandlungen zum Ziele führen, würden die Ergebnisse der elektrischen Versuchsbahn auf die Verbindung der beiden größten deutschen Handelsplätze eine praktische Anwendung finden.

Nach mehr als acht Wochen Zwangshaft ist der frühere Redakteur der „Hilfe“ Gerhard Hilbrandt endlich vom Zeugniszwang befreit worden. Hilbrandt weigerte sich, den Namen des Verfassers zu nennen, der in der „Hilfe“ eine „Dienstabweisung“ der Potsdamer Regierung an die ihr unterstellten Direktoren sachkundig kritisiert hatte. Wie lange will eigentlich die Regierung noch unhäufig mitansetzen, daß anständige Redakteure, weil sie sich weigern, einen Vertrauensbruch zu begehen, eingekerkert werden? Wenn irgend eine Frage, dann ist der Zeugniszwang der Redakteure pruchreif.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 30. Oktober. Für die am 12. November stattfindenden Urwahlen zum Abgeordnetenhaus ist die Gemeinde Ahrensburg in 2 Wahlbezirke geteilt, deren Abgrenzung bereits bekannt gegeben ist. Im 1. Wahlbezirk sind 203 Wähler vorhanden, wovon 17 auf die erste, 24 auf die zweite und 178 auf die dritte Abtheilung entfallen. Der zweite Wahlbezirk umfaßt 209 Wähler, davon gehören zur 1. Abtheilung 10, zur zweiten 30 und zur dritten 169. In beiden Wahlbezirken sind je 4 Wahlmänner zu wählen und zwar von der ersten und dritten Abtheilung je 1 Wahlmann, von der zweiten 2 Wahlmänner.

Einem guten Erfolg erzielte am Mittwoch-Abend die Mahler'sche Theater-Gesellschaft mit der Aufführung des Schwankes „Hans Hudebein“. Dieses an wirklich urkomisch-drolligen Szenen reiche Stück wurde vom Publikum mit Aufmerksamkeit verfolgt und die Darsteller mit reichem Beifall bedient. Einen tieferen Sinn hat das Stück natürlich nicht; die Hauptrolle spielt darin ein Ehemann, der bei seinen sämtlichen Streichen, die er zu seinem Amüsement ausführt ein derartiges Pech hat, daß ihm von seinen Freunden der Name Hans Hudebein gegeben wird. Ein wegen des nachlässigen Ausbleibens entstandener Streit mit seiner Frau erreicht seinen Höhepunkt als dieselbe auf den Bildern eines Kinetographen, der vor dem Publikum gezeigt wird, ihren Mann erkennt, wie er sich mit einer jungen Dame ein Stelldichein giebt. Und um diesen Apparat dreht sich alsdann bis zum Schluß das Stück. Selbstverständlich löst sich die ganze Geschichte nachdem noch mehrere andere Personen wegen des Kinetographen in Mitleidenschaft gezogen sind, in Wohlgefallen auf und der Friede zwischen Mann und Frau wird wieder hergestellt. Ausgezeichnet spielte Herr Mahler in seiner Rolle als Ehemann, und seine Verweilungszenen, in die er ob des vielen Ungemachs, das auf ihn hereinbricht, wirken gut. Vortrefflich zur Seite, stand ihm Herr Stein als Schwiegervater. Er ist der einzige, der seinen Schwiegervater in dessen fatalen Lage helfen will, bis ihm dann zum Schluß das Unglück erreicht, daß auch er auf diesen verhängnisvollen Apparat gebracht wird, wie

er als Provinzler einige vergnügte Stunden auf einen Masenball in Berlin verlebt hat. Auch Frau Mahler Saul leistete in der Rolle als die Gattin des Ehemannes Gutes, dergleichen ist das Spiel der übrigen Darsteller anerkennenswerth.

\* Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr hält der Bürger-Verein eine ordentliche Versammlung im Vereinslokale (B. Nienstedt) ab. Die Tages-Ordnung umfaßt folgende Punkte: Abhaltung eines Vereinballes im Jahre 1904. — Veranstaltung einer Ausfahrt im Sommer 1904. — Veranstaltung von Vortragsabenden. — Besprechung über die Errichtung einer Vereins- resp. Volksbibliothek. — Verschiedenes. — In Anbetracht der bedeutsamen Tagesordnung bittet der Vorstand die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

\* Mit Rücksicht auf den am Mittwoch hier stattfindenden Jahrmakkt ist die für diesen Tag angelegte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins, zu welcher Einladungen bereits ergangen sind, auf Mittwoch, den 11. November verlegt.

\* Altrahstedt, 30. Oktober. Der seit dem 1. d. Mts. als Amtsbienner und Vollzugsbeamter für den Amtsbezirk Altrahstedt fungierende Militärärzter Stürzenbecker ist vom Königl. Herrn Landrath bestätigt worden.

\* Die Verhandlungen über die Abtrennung der Gemeinde Neurahstedt von dem Schulbezirk Altrahstedt und die Bildung einer selbständigen Schulgemeinde sind noch nicht zu Ende geführt. Das Schulkollegium von Altrahstedt hatte bekanntlich in die Abtrennung von Neurahstedt gewilligt, mit der Maßgabe, daß die Schulden bei der Restgemeinde verbleiben sollten. Die Regierung stellte jedoch die Forderung auf, daß die Gesamtschulgemeinde zunächst noch für Neurahstedt ein neues Schulhaus bauen solle, was die Vertretung jedoch ablehnte. Durch das Schweben dieser Verhandlungen wird auch der notwendige Neubau eines weiteren Schulhauses in Altrahstedt verzögert, zu welchem Zweck bekanntlich von der Schulgemeinde das bisher der Kirchengemeinde gehörende Grundstück am Marktplatz für 6500 Mk. angekauft worden ist.

\* Wandsbeck, 30. Oktober. Am Donnerstag, den 5. November wird die Königin Wilhelmina der Niederlande hier eintreffen, um das Husaren-Regiment Nr. 15, dessen Chef sie ist, zu besichtigen. Die Königin trifft Vormittags gegen 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und zwar in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich von Mecklenburg. Sie wird dort von dem Kommandeur des Husarenregiments, Oberstleutnant v. Zitzewitz und Oberbürgermeister Rauch begrüßt werden.

\* Trittau, 29. Oktober. Vom schönsten Wetter begünstigt wurde am Montag unser Herbstmarkt abgehalten, derselbe war von Verkäufern und Käufern gut besucht, so daß die Budeninhaber wohl gute Geschäfte gemacht haben dürften. Ruhe waren nur in geringer Anzahl angetrieben und sehr hohe Preise gefordert, dagegen waren Pferde zahlreicher an den Markt gebracht und recht viele Verkäufe abgeschlossen. Am zahlreichsten waren Ferkel zum Verkauf gestellt, die Preise hierfür sind noch fortgesetzt gedrückt, 4 wöchige bedangen 5—6,50 Mk. 4—6 Wochen alte Thiere waren für 7—8 Mk. käuflich und 7—8 wöchige kosteten 8—12 Mk.

\* Auch in diesem Jahre wird hier ein Samariterkursus abgehalten werden, unter Leitung des Herrn Dr. Herdt. An demselben werden die Beamten der Eisenbahn und die Mitglieder der freien Feuerwehr theilnehmen. Doch ist auch anderen Herrn die Betheiligung gern gestattet. Beginn Sonnabend den 31. d. Mts. Abends 8 Uhr in Hirsch Gasthof. Dauer desselben 4 bis 6 Uhr Abends.

\* Altona, 28. Oktober. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr hat sich hier eine schreckliche That ereignet. Der Steward eines Hamburger Dampfers hatte schon längere Zeit eine im Rongertshaus Ziegler, Davidsstraße in St. Pauli, bedienstete Buffetdame mit Liebesanträgen

verfolgt; sie wollte jedoch nichts von ihm wissen. Heute war sie bei ihrer Mutter Gustavstraße Nr. 27, Haus 2, 2. Etage, in Altona zum Besuch. Auf der Treppe lauerte ihr der mit einem Revolver bewaffnete Steward auf; er schoß auf sie und traf sie in die rechte Wange, sodas die Kugel durch den Kopf ging und den sofortigen Tod herbeiführte. Darauf schoß er auf sich selbst; die Kugel durchbohrte die Stirn, sodas eine tödliche Wunde entstand, an der er bald darauf starb.

— Vor der Strafkammer I hatte sich der Barbier und Musiker B. aus Bargteheide wegen Beleidigung zu verantworten. Nach Schluß der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß es sich hier um mehr als um Beleidigung handelte, es erklärte sich für unzuständig und verwies die Verhandlung vor das Schwurgericht.

\* Kiel, 27. Oktober. Die Verhandlungen im Prozeß der Stadt Kiel gegen den Marinefiskus wegen des Eigentumsrechts am Kieler Hafen sind wegen Beibringung erheblichen Materials von beiden Parteien, verlagert worden, und zwar zunächst bis zum Januar nächsten Jahres. Wie der „S. C.“ erfährt, sollen sämtliche als Besitzungs-handlungen eventuell in Frage kommenden Vorgänge an der ganzen Fährde aufs genaueste geprüft werden.

\* Scherrebek, 27. Oktober. Ueber die Verhaftung des Pastors Jacobsen ist noch nachzutragen, daß Pastor Jacobsen und seinem Mitschuldigen über 100 Fälle schwerer Unterschlagung, Betruges und Untreue zur Last gelegt werden. Heute Nachmittag ist Pastor Jacobsen übrigens auf Antrag seines Verteidigers aus der Haft entlassen worden. Der Bankdirektor Lassen wurde Abends ebenfalls aus der Haft entlassen.

## Kleine Mittheilungen.

— Zum Amtsrichter in Krempe ist Gerichts-assessor Ludwig v. Franzen in Altona ernannt worden.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist ein Arbeiter in Wedel in Untersuchung gezogen worden und zwar auf die Beschuldigung eines Kollegen hin. Der sozialdemokratische Wahlverein in Wedel hat den Denunzianten aus der Partei ausgeschlossen.

— Der Scherenschleifer Edth in Neumünster, der bekanntlich i. J. 3. Nachts seine Ehefrau mit einem Beil erschlug, ist vonseiten der Gerichtsärzte für geisteskrank erklärt worden und der Provinzial-Irrenanstalt in Neustadt zugeführt. Er kann also für die von ihm begangene Bluthat nicht zur Verantwortung gezogen werden.

— Reiner gekommen! In einer vom Magistrat anberaumten öffentlichen Versammlung sollten die drei Bewerber um den Gluckstädter Bürgermeisterposten, die Bürgermeister Brandes von dort, Dr. Berner aus Geesthain in Sachsen und Gerichtsassessor Dr. Siekmann aus Soest, sich der Bürgerchaft vorstellen. Da jedoch keiner der Bewerber der Anforderung nachgekommen war, mußte die Versammlung ausfallen. Obgleich eine Gegenströmung vorhanden ist, wird jedenfalls der bisherige Inhaber der Stelle, Bürgermeister Brandes, bei der am 29. d. Mts. stattfindenden Wahl die große Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen.

## Ein deutscher Trank!

Kathreiners Malztafee ist ein gutes und ehrliches Getränk. Er hat keine Heimtücken und verborgenen Schädlichkeiten wie so mancher andere verführerische Trank; er meint es ehrlich mit unserer Gesundheit und unserem Wohl befinden, mit unserm Herzen, mit unserm Magen und mit unsern Nerven. Kathreiners Malztafee ist deshalb ein echter deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause uzm Segen der Familie Eingang finden sollte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

**Gottesdienstliche Anzeigen.**

**Ahrensburg.**  
Am 21. Sonntag n. Trinit., den  
1. November, (Reformationsfest)  
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.  
Pastor **H a n s e n.**

**Familien-Nachrichten.**



**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der Bäcker

**Hermann Caspar Leonhard**  
am 28. Oktober, Mittags 12 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Tief betrauert von seinen Kindern, Kindeskindern und Schwiegerkindern.

Für die Hinterbliebenen  
**Aug. Koch.**  
Uhlenhorst.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. November Nachmittags 2 Uhr auf dem Ahrensburger Kirchhofe statt.

**Amtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister Abth. A sind heute folgende Firmen eingetragen:

- Nr. 19 — Emil Pahl in Ahrensburg und als deren Inhaberin die Ww. Christine Pahl daselbst.
- Nr. 20 — Carl Stoltenberg in Ahrensburg und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Stoltenberg daselbst.
- Nr. 21 — Hermann Hirsch in Ahrensburg und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Hirsch daselbst.
- Nr. 22 — Heinrich David jr. in Ahrensburg und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich David jr. daselbst.
- Nr. 23 — August Haase in Ahrensburg und als deren Inhaber der Kaufmann August Haase daselbst.
- Nr. 24 — Johannes Woelken & Co., eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitze in Ahrensburg. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind a. der Kaufmann Albert Friedrich Carl Ludwig Meincke in Lübeck, b. der Kaufmann Johannes Heinrich Hermann Woelken in Ahrensburg.

Ahrensburg, den 28. Oktober 1903.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Abth. II.

**Bekanntmachung,**

**betreffend die Einkommensteuer-Veranlagung für 1904.**

Unter Hinweis auf § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß behufs Aufnahme des Personenstandes, welche am 5. November d. J. stattgefunden hat, für die Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1904 in diesen Tagen den Hausbesitzern und den Haushaltungsvorständen

**Hauslisten**

zugestellt werden, deren Ausfüllung aus dem Inhalt leicht verständlich ist.

Nach § 22 des oben erwähnten Gesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs-

und Erwerbsart anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen. Unter den Haushaltungs-Angehörigen sind auch diejenigen anzuführen, die nur zeitweise, also ohne ihren hiesigen Wohnsitz aufzugeben, abwesend sind.

Wissenschaftlich unrichtige Angaben sind mit Strafe bedroht (§ 66 des Gesetzes), beglichen wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft, wer die in Gemäßheit des § 22 des Gesetzes von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt.

Vom 6. November d. J. an sind die ausgefüllten Formulare zum Abholen bereit zu halten; unfertige Listen werden auf Kosten der Säumnigen nachgeholt. Zur Vermeidung von Verzögerungen wird den Hausbesitzern und den Haushaltungsvorständen die pünktliche Innehaltung dieser Frist zur Pflicht gemacht.

Ahrensburg, den 30. Oktober 1903.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

**Versteigerung.**

**Sonnabend, 31. Oktober cr.,**  
**Nachm. 2 Uhr,**

werde ich in Duvenstedt bei dem Landmann **Ellerboof** 1 rothbunte Kuh öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, 30. Oktober 1903.  
**Weitzenberg,**  
**Gerichtsvollzieher.**

**Versteigerung.**

**Montag, den 2. November,**  
**Nachmittags 2 1/2 Uhr,**

werde ich in Oldensfelde im Lokale des Herrn **W. Saß** anderweit gepfändete Gegenstände wie:  
1 Sopha, 4 Stühle,  
1 Parthe Toiletirplatten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, den 30. Oktbr. 1903.  
**Weitzenberg,**  
**Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

**Wahlmänner-Wahl für die 20. Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten.**  
**Gemeinde Ahrensburg.**

Laufende Nummer der Urwahlbezirke.	Wahlort und Wahllokal.	Bezeichnung der zum Wahlbezirke gehörigen Ortschaften und Wohnplätze.	Ortsanwesende Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.		Name und Wohnort des ernannten 1. Wahlvorstehers, 2. Stellvertreter.
			im einzelnen Orte	im Wahlbezirk insgesamt.	
1	Gemeinde Ahrensburg, Hotel „Posthaus“, S. Strellner.	Bei den Lannen, Reesenbüttel, Steintamp, Hof Fabrik, Pomona, Hintertm Gartenholz, Am Weinberg, Marktstraße, Marktplatz, Große Straße, König-Straße, Am Woldenhorn, Neeshoop, Köhe.		1062	1. Kaufmann P. Taddilen, 2. Kaufmann J. C. G. Dewerbiet, beide in Gemeinde Ahrensburg.
2	Gemeinde Ahrensburg, Hotel „Bindenhof“, W. Kröger.	Rondeel, Hamburger Straße, Gerharb-Straße, Wolf-Straße, Wulfsdorfer Weg, Hagener Allee, Bahnhofs-Straße, Wald-Straße, Manhag, Allee Neue Straße.		1025	1. Rentier Ch. Schmidt, 2. Thierarzt C. Drews, beide in Gemeinde Ahrensburg.

Ahrensburg, 20. Oktober 1903.

**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

**Bekanntmachung.**

Zur bevorstehenden **Einkommensteuer-Veranlagung für 1904** wird darauf hingewiesen, daß eine Berücksichtigung der Schuldenzinsen, Lasten, Rassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien nur dann erfolgen kann, wenn deren Vorhandensein nachgewiesen ist.

Es werden daher diejenigen Steuerpflichtigen, **welchen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt** — d. h. die bisher nach einem Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagten Steuerpflichtigen — hiermit aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, Lasten u. s. w. bis **spätestens zum 5. November d. J.** im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der betr. Zins-, Beitrags- und Prämienquittungen, Policen usw. nachzuweisen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur solche Rassenbeiträge und Prämien abzugsfähig sind, welche die Steuerpflichtigen für ihre eigene Person zu entrichten haben und daß daher z. B. Militärdienst- oder Aussteuerversicherungen für Kinder nicht abgerechnet werden können.

Ahrensburg, den 30. Oktober 1903.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ziese.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Abtheilungsliste der Gemeinde Altrahlstedt für die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten während dreier Tage und zwar am **31. Oktober, 1. und 2. November d. J.** in der Gastwirtschaft von **Ad. Westphal** hier selbst öffentlich ausgelegt ist.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.  
Altrahlstedt, 30. Oktober 1903.

**Der Gemeindevorsteher.**  
**Ohlendorff.**

**Hypothek-Kapitalien,**

Baugelder, Kommunal-Anleihen, Kapitalien für Sparkassen durch die Hausmutter **Fink Gebr.,** Wilhelmshurg, Reihertstieg, Fahrtr. 20

**R. W. Köster,**  
**Kunst- und Handlungsgärtner,**  
Ahrensburg, Hagener Allee,  
empfiehlt aus seinen Baumschulen:  
Rosen, Hochstämmen u. niedrige, Schling- u. Trauerrosen in Ja Ware, Hochst. Obstbäume, Äpfel, Birnen,  
Kirschen- und Pfirsich-Spalieren,  
Hochst. und niedrige Johannisbeeren und Stachelbeeren,  
Ziergehölze in div. Sorten, Fierstränder.

**August Ludwig, Hamburg,**  
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.  
**Steinkohlen-Lager.**

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk 3.—	Mk 16.50
Beste Yorkshire Nuss	" 3.30	" 18.20
do. grobe	" 3.30	" 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	" 2.70	" 14.85
Steinkohlengrus	" 2.40	" 13.20
Grobe Gas-Cinder	" 2.40	" 13.20
Kleine do.	" 2.60	" 14.30
Beste englische Anthracit Nuss	Mk 2.10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	" 1.95 "	
Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.		
Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.		

Schön braun werden Beaten, Fische etc. wenn als Gesay für Naterebutter „Solo“  
Margarine genommen wird. In der Pfanne schmilzt sie unter Entwicklung eines lieblichen Butteraromas wie Süßrahmbutter und schäumt auch wie diese; von Spritzen oder Presseln, wie solches bei anderer Margarine der Fall, ist bei „Solo“ keine Spur. Ueberall erhältlich!

Wir haben unser  
**Zahn-Atelier**  
nach  
**Neurahlstedt Schiller-Str.**  
zweite Villa links von der Bachstrasse, (vier Minuten vom Bahnhof)  
verlegt.  
**F. W. Langheinrich,** Dentist.  
**Elisabeth Langheinrich,** Zahnkünstlerin.

**Kleiderstoff,**  
**Cattun, Blandruck,**  
**Oxford, Flanell,**  
**Parchend, Leinen, Hemdentuch,**  
**Bettbezüge, Bettinletts,**  
**Handtuchdrell, Schürzenzeug,**  
sowie sämtliche  
**Futtersachen**  
empfiehlt  
**D. Tornau,**  
Altrahlstedt.

Empfehle  
**ein junges Mädchen**  
als Stütze der Hausfrau, wenn möglich mit Familien-Anschluß.  
Ferner:  
**ein 17-jähr. Mädchen**  
mit guten Zeugnissen.  
**Frau Bertha Koppmann,**  
Altrahlstedt, Bachstraße.

**Ein heller**  
verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**Die Deutsche COGNAC Compagnie**  
**Löwenwarter & Cie.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Genußbranche, etc.  
**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac Deutsches Fabrikat  
zu M. 2.— pr. Fl.  
\*\*\* „ 2.50 „ „  
\*\*\* „ 3.— „ „  
\*\*\* „ 3.50 „ „  
Die Analyse des vorliegenden Cognacs ist durch die Deutsche Cognac-Fabrikate obiger Firma und ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs u. sind dieselben vom chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
Ahrensburg,  
Apotheke von **H. Krüer.**  
Aerztlich empfohlen.

# P. Taddiken, Ahrensburg,

empfiehlt in größter Auswahl:

<b>Damen-Capes und Jacketts</b> von 3 bis 25 Mark.	<b>Herren- und Knaben-Anzüge</b> von 3 bis 38 Mark.	<b>Herren-Paletots</b> von 9 bis 45 Mark.	<b>Kleiderstoffe, Tuche und Warps</b> von 30 bis 280 Pfg.
<b>Kleiderparchend und Siamosen</b> von 30 bis 90 Pfg.	<b>Buckskins und Paletotstoffe</b> von 150 Pfg. bis 14 Mark.	<b>Herren- u. Knaben-Jagdwesten</b> von 150 Pfg. bis 10 Mark.	<b>Arbeiter-Ueberzieh-Jacken</b> von 350 bis 450 Pfg.
<b>Damen- und Herren-Normal-Unterzeug</b> in Wolle und Halbwole.	<b>Handschuhe in Wolle und Glacée</b> in großer Auswahl.	<b>Patentunterhosen, Strümpfe, Socken, Unterröcke</b> in Parchend, Wolle, Tuch u. Moiree von 80 Pfg. bis 6 Mk.	

**Anfertigung von Herren- u. Knaben-Anzügen u. Paletots nach Maass unter Garantie des Passens.**

**Photographisches Atelier**  
von **Albert Hellwage**,  
Ahrensburg,  
**Bismarck-Allee**,  
täglich geöffnet.

Zur **Herbstpflanzung:**  
Obstbäume, hochst., bis zu 6 Ctm. Durchm., halbst., bis zu 3 Ctm. Durchm., Pyramiden, bis 2 Mtr. hoch, Spalier, bis 1 1/2 Mtr. breit, Cordon, bis 2 Mtr. lang,  
Alleebäume, als: Linden, Ulmen, Eichen Kastanien, Ahorn u. Thuja u. Cupressus bis 4 Mtr. hoch, sowie alle besseren Coniferen, Rosen u. Sträucherarten zur Anlage von Parks u. Obstgärten, sind in erster Güte und großen Quantitäten vorrätig in den Baumschulen „**Bomona**“, Ahrensburg.

Für Gartenbesitzer!  
**Haben Sie schon?**  
meinen neuen Katalog über Obstbäume, Zwergobst, Beerenobst, Alleebäume, Zierbäume- und Sträucher, Schlingpflanzen, Coniferen, Rosen, Stauden u. erhalten? Bitte postfreie Zusendung verlangen zu wollen. Lieferung aller Baumschulartikel in besonderer guter Waare frei Hamburg und nähere Umgebung.  
**Rulemann Grisson jr.**, Baumschulen, Safelheide, pr. Altrahstedt bei Hamburg.

## Hermann Hirsch.

**Winter-Paletots** 2-reihig, auch 1-reihig, mit senkrechten Taschen, in den modernsten Stoffen, 36, 33, 30, 27, 25, 9<sup>00</sup>  
20, 18, 16, 12 und

**Loden-Joppen** mit Lama-Futter, glattes Façon, mit und ohne Gurt, und Falten-Façon. 18, 16, 15, 14, 12, 3<sup>50</sup>  
11, 8<sup>75</sup>, 6<sup>20</sup>, 4<sup>80</sup> u.

**Hüte, Mützen, Shlipse**  
sind in besonderen Neuheiten eingetroffen.

Außerordentliche **General-Versammlung** der Schneider-Zwangsinnung zu Bargteheide am 30. November cr., Nachmitt. 1 Uhr in Butzig's Gastwirtschaft. Tagesordnung: Auflösung der Schneider-Zwangsinnung. Der Vorstand.

**Bürger-Verein, Ahrensburg.**  
Am Sonntag, den 1. November, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokale. Tages-Ordnung im Lokal-Bericht.

**Verkauf**  
2 **Portier-Hündinnen**, 16 Wochen alt, billig. Eltern sind wach und scharf auf Raubzeug.  
**Pini**, Altrahstedt, Waldstraße.

**3-klassige Vorschule für Knaben und Mädchen in Alt-Rahlstedt. Vorbereitung für Sexta.**  
Sprechstunden: Anmeldeungen f. Ostern 1904 v. d. Vorlehrerin: **Frau Angelika Schultze**, Waldstraße.  
Montag u. Donnerstag zw. 2 u. 5.  
Die auswärtigen Kinder werden von der Bahn geholt und zur Bahn gebracht.

**G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker.**  
Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

## Heinr. Kühl.

### Steinkohlen.

**Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.**  
**Wandsbeck, Langerreihe 49/53, Fernspr. 47.**  
**Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.**

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

## Zur Wiesendüngung

empfehlen wir

### Thomas-schlackenmehl

garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.

Thomas-schlackenmehl bildet nach den vorliegenden Urteilen hervorragender praktischer Landwirte das billigste und wirksamste Wiesendüngungsmittel, dessen Anwendung nicht blos um das doppelte und dreifache gesteigerte Vermehrung des Ertrages, sondern auch eine augenfällige Verbesserung der Qualität des Futters bedingt. Am vorteilhaftesten streut man es im Herbst, doch kann es mit gutem Erfolge auch den ganzen Winter hindurch bis Mitte März angewendet werden.

**Thomasphosphatfabriken**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
**Berlin.**

Die „Sternmarke“ bietet anerkanntermaßen Gewähr für einwandfreies Fabrikat, und achte man deshalb bei Bezug besonders darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind; dieselbe kann ohne Verzug geliefert werden!

**F. Rathje, Schneidermeister,**  
Hamburger-Strasse 12, Ahrensburg, hält sich zur Anfertigung und Lieferung feiner **Herren- und Knaben-Garderoben** bestens empfohlen.  
Muster bis zu den feinsten Qualitäten stehen in großer Auswahl gern zu Diensten.  
Für guten Sitz und solide Arbeit wird garantiert.

**Beinkrankheiten aller Art!**  
Schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung,  
Dr. med. Ernst Strahl, **Hamburg 29, Gr. Allee 10.**  
Sprechst. täglich! Hamburg und Auskunst kostenlos. Brüssel. Broschüre: „Wie heile mein ich krankes Bein?“ gratis u. franko.

Zu Kauf gesucht **mehrere herrschäftl. Höfe** für capitalträchtige Käufer. Baldige Adressen erbeten an **F. Krause, Güter-matler, Hamburg, Stadthausbrücke 3.**

## Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.  
Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt auszuführen.  
Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit zur leichten, sicheren Maßkontrolle.  
Sachachtungsvoll  
**Heinrich Kühl.**

Zu kaufen gesucht **fünf Landstellen** mit 20-50 Tonnen, für auswärtige Käufer. Capital genügend vorhanden. Adressen von Besitzern umgehend erbeten an **F. Krause, Hamburg, Stadthausbrücke 3.**

Für eine größere Mästerei wird p. sofort, oder später ein zuverlässiger **Futtermeister** gesucht. Schriftl. Offerten befördert d. Exped. d. Blattes.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13  
G Y M  
B.I.G.

# Abermals

sind **grosse** Sendungen

**Damen-Jackets, Damen-Câpes,  
Herren-Anzüge, Herren-Paletots**

eingetroffen.

**Grösste Auswahl!**

**Billigste Preise!**

## Johannes Woelken & Co.

### Bildschön!

Ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt:

**Stedenpferd - Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Allein echte Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

### Letzte Gewinngelegenheit.

An Stelle der berühmten **Rothen-Kreuz Geld-Lotterie**

welche diesmal ausfällt bietet sich in diesem Jahre nur die einzige Gelegenheit von der

### Königsberger Geld-Lotterie

ein Glücksloos zu erwerben, um an der Verloosung von 200 000 Mark Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mk. u.s.w. theilzunehmen.

### Schon nächste Woche Gewinn-Ziehung

den 10. und 11. November.

Original-Loose à 3 Mk. — 30 Pf. für Porto und Liste.

Pferde und Geld-Loose à 1,— Mk. halte vorrätzig.

Unentgeltliche Nummerkontrolle der

### Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Erbitte Angabe Ihrer Loosnummer bei höheren Treffern auf Wunsch telegraphische Nachricht! Achten Sie gefl. a. genaue Adresse.

**Carl Heinze,**  
Lotterie-Versandgeschäft,  
BERLIN SW 48,  
218, Friedrichstrasse 218.

Habe mich in **Hamburg, Esplanade 40** pt. niedergelassen

**Dr. Carl Remien,**  
Specialarzt f. Ohren-, Nasen-, Hals-Krankheiten.

### Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen, gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer,**  
München, Bilgersheimerstr.  
26 a / II.

**Wer** seinen Besitz verkaufen will wende sich an **J. Rahlfs,** Haus- u. Gütermakler, Neumünster, Friedrichstraße 6.

### Untrügliche wunderbare Erfolge.

London. Seit Jahren gebrauche ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, der allein mich noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte.

Hochachtungsvoll  
**C. F. Dorn,**  
London 46 Museum Street, nächst British Museum.  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

Droszmezd. Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erstatten für den mir zugefandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, da ich durch volle zwei Jahre an den Füßen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Ihren Blutreinigungsthee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernerhin dem Publikum bekannt gemacht habe. Ihr ergebener

**Geirich Ruckstörfer,** Steuersammler.  
Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Ballnuzschale 56, Ulmenrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 35, Stabiolenblätter 56, Venusblätter 75, Bimsstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardanawurzel 44, Caruzwurzel 3,50, Radic. Carliphyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngitwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffapartillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speciell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

## Hotel Lindenhof.

Wittwoch, den 4. November, als am Markttage:

### Grosse Specialitäten-Vorstellung

der überall mit großem Beifall aufgenommenen **Künstler-Gesellschaft von Max Flügge.**

U. A.: Herr Scharnweber mit seinem urkomischen Zwerg-Theater.  
**Neu! Der Rattenfänger v. Hameln, Neu!** mit 100 dressirten weißen u. bunten indischen Matten u. Mäusen.  
**Nadeshda,** die vorzüglichen Gesangs-Duettsstimmen.  
Meta und Max Flügge, Gesang mit Cornet à Piston und Fanfaren-Duett.

Zu einem zahlreichen Besuche laden ergebenst ein  
**Max Flügge, Direktor** **W. Kröger, Hotelier.**

### „Im Holsteinischen Hause“

Gastwirth Nienstedt,  
am Marktplatz.

Wittwoch, den 4. November, am Markttage:

### Concert u. Vorstellung

der Gesellschaft  
**G. Lewertoff** aus Hamburg.

Anfang: **10 Uhr** Vormittags.

**Büchergeschäft**  
**M. Glüsing,** Ahrensburg,  
Manhagener Allee 4.

Grosse Auswahl in  
**Hüten u. Besatz-Artikeln**  
für Damenschneiderei  
in allen Preislagen.

## M. Stange's Tanz-Lehr-Institut

Altrahlstedt,  
**Bahnhofs-Hotel, J. Godknecht.**

Eröffne einen einmaligen Tanz- und Anstands-Cursus für **Mädchen und Knaben** am Freitag, den 6. November, Nachmittags 5 Uhr, sowie Abends 9 Uhr einen Tanz-Cursus für **Damen und Herren,**

welche des Tanzens unfundig sind, nach leicht faßlicher Methode und deutschem Kommando. Unterrichtet werden sämtliche modernen Rundtänze, Française und Lancier sowie ein Auführungstanz zum Abtanz-Ball. Cursus: Dauer 3-4 Monate.

**Honorar:**  
1 Kind Mark 6.— 2 Geschwister Mark 10.—  
Herren Mark 15.— Damen Mark 10.—  
Lancier- und Française-Cursus für Damen und Herren nur Mk. 6.—

Anmeldungen werden täglich im „Bahnhofs-Hotel“ entgegen genommen, sowie nähere Auskunft bereitwilligst erteilt. Um zahlreiche Theilnahme ersucht

Hochachtend  
**M. Stange, Balletmeister aus Hamburg.**

## Geld macht nicht glücklich,

aber Sparsamkeit bringt Glück. Jeden Tag können Sie sparen, wenn Sie unnütze Geldausgaben unterlassen und nur lozes Seifenpulver kaufen. Dann brauchen Sie die schön bemalten kleinen Ditten nicht mit bezahlen. **Solo-Waschpulver** a Pfund 20 Pfg. ist überall zu haben und anerkannt ein erstklassiges Fabrikat. Alleinige Fabrikanten sind **Kroos & Co. in Stade.**

### „Hôtel Posthaus“.

Am Mittwoch, den 4. November, als am Markttage:

### Grosse Ballmusik,

ausgeführt von einer erstklassigen Hamburger Kapelle.

Sierzu ladet ergebenst ein  
Anfang **6 Uhr.** **H. B. Strellner.**

Verantwortl. für die Redaktion: J. Biele in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Biele in Ahrensburg und Altrahlstedt.

**Wer** irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- u. Gütermakler **Aug. Stadt** in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

### Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedt.

Zum **Gänse- u. Gnten-Vertegeln** am Sonntag den 1. und Montag den 2. November ladet freundlichst ein **J. Godknecht.**

### W. Egger's Gasthof, Oldenfelde.

Zum **Preis=Stat** am Sonnabend, den 31. Oktober, ladet freundlichst ein **W. Eggers.** Anfang Abends 8 Uhr.

### Hamburger Wald, Schmalenbeck.

Am Sonntag, 1. November: **Schluß-Ball.** Um 12 Uhr: Kappen-Polonaise. Sierzu ladet freundlichst ein **H. Jansen.** — Anfang 4 Uhr. —

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,  
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**  
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“  
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 40 Pfg.**  
vierteljährlich **mit Postgebühren.**



**Anzeigen**

werden die 5. gepaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**  
**Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten  
Kleinanzeigen per Zeile 30 Pfg.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und  
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3772.

Ahrensburg, Sonnabend, den 31. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Der deutsche Arbeiterkongress in Frankfurt a. M.

Ein nichtsozialistischer Arbeiterkongress hat in Frankfurt a. M. im katholischen Vereinshaus „Johannesheim“ stattgefunden. Mehr als 20 Verbände, die eine halbe Million Arbeiter repräsentieren, hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Verbandes christlicher Gewerkschaften, Herr Stegerwald-Köln, erklärte in seiner Eröffnungsrede, es seien 620 000 Arbeiter vertreten. Rechnet man die 100 000 Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften und verschiedene andere Gruppen hinzu, die nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen, hier aber nicht Teilnehmer sind, so könnte man sagen, daß die nicht-sozialdemokratischen Arbeiterorganisationen den sozialdemokratischen die Wage halten. Stegerwald erklärte sich gegen die schwarzen Listen von Unternehmern und gegen das Verbot des Streikpostens, sowie gegen die Beschränkungen des preussischen Vereinsgesetzes. Der Kongress erstrebe außer der Koalitionsfreiheit die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern. Andererseits sei es geradezu notwendig, angesichts des immer häufiger zutage tretenden sozialdemokratischen Terrorismus gewisse Strafbestimmungen einzuführen. Entschieden verurteilt werden müsse die Anwendung des Erpressungsparagrafen auf die Arbeiter. Der Kongress fordere das Koalitionsrecht für alle Arbeiter. Es wurde ferner ein Antrag Griesbert-Trier angenommen, welcher sich für das Fortbestehen des organisierten Komitees als bleibende Instanz ausspricht, welche die Beschlüsse des jetzigen Kongresses ausführt und den nächsten Kongress, der spätestens in drei Jahren stattfindet, vorbereiten soll. Auf das Guldigungstelegramm an den Kaiser lief heute folgende Antwort ein:

„Ich spreche den zum ersten deutschen Arbeiterkongress versammelten Vertretern der deutschen Arbeiterschaft für den Guldigungsgruß und die Versicherung Ihrer monarchischen Treue und vaterländischen Gesinnung meinen warmsten Dank aus. Ich werde die Beratungen des Kongresses mit meinem ganzen Interesse begleiten und auch in Zukunft den Anregungen und Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, das mir und meiner Regierung am Herzen liegende Wohl der deutschen Arbeiterschaft zu fördern, meinen Schutz und Beistand zu Teil werden lassen. Wilhelm.“

### Ausland.

#### Das ungarische Kabinett Stefan Tisza.

Graf Stefan Tisza wurde vom Kaiser Franz Josef mit der Bildung des Kabinetts beauftragt und hat die Mission angenommen. Graf Tisza erklärte, er werde dem Reichstage ein Programm vorlegen, welches von dem vom Neuen-Komitee ausgearbeiteten nur wenig abweichen und das Parlament befriedigen werde. Er hoffe, daß die Mission eine Verbilligung der Verhältnisse in Ungarn bringen werde. In erster Linie werde er bemüht sein, das Ziel auf friedlichem



Wege zu erreichen und nur, wenn die Hartnäckigkeit der Opposition den Kampf unvermeidlich machen sollte, werde er denselben mit konstitutionellen Waffen ausfechten. Graf Tisza begab sich gestern nach Budapest, wo er mit Politikern konferieren wird, die er in das Kabinett aufnehmen wird. Es ist Hoffnung vorhanden, daß er in der für Donnerstag in Aussicht genommenen Parlaments Sitzung das neue Kabinett vorstellen wird.

#### Die Erhaltung des Friedens in Ostasien

erscheint nach den letzten Auslassungen des japanischen Ministerpräsidenten so gut wie gesichert. In diesem Sinne hat sich der Staatsmann gegenüber einem Journalisten ausgesprochen. Der Minister gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sensationelle und unbegründete Nachrichten nach Europa telegraphiert wurden. Der Minister fügte hinzu, die Verhandlungen wurden von der japanischen Regierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz geführt, die auf die Erhaltung des Friedens und des status quo gerichtet sei!

### Die Vorgänge in Marokko.

Aus Tanger wird über die jüngsten Ereignisse in Marokko geschrieben:

Die Meinungen der nun volljährig hier angekommenen Europäer aus Fez sind geteilt; einzelnen erscheint die Lage des Sultans aussichtslos, was die Befestigung der Bergtabellen anlangt, die Mehrzahl ist hoffnungsvoller; alle sind darin einig, daß sich seit drei Monaten nichts verändert hat. Der Sultan befindet sich neun Stunden von Fez, drei Stunden von Tazza entfernt, am Fuße der hohen Berge, zwischen denen die Ghiatta, Tzul, Vrannes, Suarain u. a. wohnen; fast täglich kommt es zu kleinen Scharamützeln mit wechselndem Erfolg, verschiedentlich kamen Unterhändler an, die willkommene Anerbietungen, teilweise Unterwerfung brachten und dafür vom Sultan mit reichen Geschenken bedacht wurden; aber niemals wurden die Versprechungen gehalten, die Geschenke waren weggenommen, und der Sultan ist jetzt aus guten Gründen hierbei sehr sparsam geworden.

Er kehrt sich nach Fez zurück und darüber hinaus nach Rabat, aber er darf jetzt das Lager nicht verlassen, es würde einen gar zu verderblichen Eindruck auf sein Heer und auf die mit ihm gehenden Kabylen machen, welche beiläufig sein Heer nur der Zahl nach verläßt. Kürzlich wurde das Lager nächstherweile durch Flintenschüsse in den größten Schrecken versetzt. Drei von den verbündeten Zemmurs hatten sie abgegeben, um in der entsetzenden Verwirrung zu stehen; sie wurden freilich ihrer Wissethat überführt, öffentlich ausgepeitscht und dabei durch das ganze Lager geführt. Der Vorfall beweist aber, welchen Wert Bundesgenossen haben, denen das Blühen der Hauptstadt ist.

Nachrichten zufolge, die seit dem Weggang der Europäer aus Fez ankommen, haben jetzt die Angriffe der Bergtabellen aufgehört, sie haben sich unterworfen, und die Sultans-Truppen aus Tazza, so heißt es, sind sogar im Lager des Sultans angekommen. Ihre Nichtigkeit zugegeben, wäre es jedenfalls besser gewesen, wenn der Sultan selber sich in Tazza mit seinen Truppen, die unter Amar Nusi stehen, vereinigt hätte. Dabei wird die Anarchie im Land immer größer und jetzt fangen auch die Stämme bei Tefnan wieder an, unruhig zu werden. Drei Soldaten des Sultans, Träger eines Briefes von ihm, wurden bei Berrian ermordet, ein Strafzug dahin ist unerlässlich, das bedeutet wieder allgemeinen Aufruhr. Bei Mekka und im ganzen Meer dauert er fort; es lohnt nicht Namen und Ereignisse, die von dort berichtet werden, wiederzugeben.

Der augenblickliche Zustand des Landes entspricht jedenfalls sehr wenig dem Wilde, welches Lord Maclean einem Ausfrager in London davon gegeben haben soll. Kann übrigens der Raub noch im Namen des Sultans sprechen? Ist er noch — so war sein Titel — Generalinstrukteur der marokkanischen Armee? Er äußert sich auch über die so viel besprochene Frage eines französischen Protektorats, dessen Einführung nur einen furchtbaren, ganz überflüssigen Krieg entfachen würde. Der Sultan sei stark genug und fähig, das Reich zu regieren, er brauche nur Geld, um sein jetzt 40 000 Mann starkes Heer zu unterhalten, und um nach Unterwerfung der Rebellion Eisenbahnen zu bauen und die Reichthümer des Landes zu erschließen; die augenblicklich nötigen 25 Millionen würden dann binnen zehn Jahren sicher zurückgezahlt werden können; er ziehe, um sie zu erhalten, die englischen und französischen Kapitalisten vor, auch sei ihm sehr viel an dem moralischen Beistand von England und Frankreich gelegen.“

### Inland.

— Das neue Militärpensionsgesetz soll rückwirkende Kraft erhalten, und zwar für alle Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen solcher und die im Frieden Verstümmelten.

— Das Kaiserliche Oberseamt in Berlin, die oberste deutsche Behörde für Beschwerden gegen die Seeamter, feierte sein 25jähriges Jubiläum. Die Einführung der Seeamter beruht auf dem Reichsgesetz vom 27. Juli 1877, betr. die Unternehmung von Seeamtlichen von Rauffahrtsschiffen. Die erste Verhandlung vor der obersten Berufungsinstanz fand am 24. Oktober 1878 statt.

— Die Beobachtung, daß die schwarz-weiß-rote deutsche Nationalflagge vielfach in unrichtiger Farbenfolge gebraucht wird, hat zu dem Hinweis Veranlassung gegeben, daß nach den bestehenden Vorschriften die schwarze Farbe der Flagge an der Spitze der Fahnenstange zu führen ist.

— Die deutschen Seestreitkräfte in Ostamerika sammeln sich jetzt im Hafen Charlotte Amalie auf St. Thomas. Das Flaggschiff „Vineta“ ist über Bermuda, das Kanonenboot „Panther“ über Bahama dort eingetroffen. Die Kreuzer „Gazelle“ und „Falk“ dampfen von Jamaika nach St. Thomas. Alle Schiffe bleiben im Hafen bis Anfangs November. Am 29. Oktober trifft der Dampfer „Sardinia“ mit Ablösungsmannschaften dort ein.

— Die Errichtung eines Instituts Behring nach dem Winkler des Pariser Instituts Pasteur soll von der preussischen Regierung in Aussicht genommen worden sein. Das neue Institut wird sich wissenschaftlichen Aufgaben aus dem Gebiete der Serumforschung in großem Umfang zu widmen haben; daneben aber wird es vor allen Dingen die kunstgerechte Herstellung von Seris aller Art nach Maßgabe des Bod. 3 betreiben.

— Bei der g... Oberregulierung sollen Hochwasserbehälter Anwendung... Die preussische Regierung widmet der Frage der Anwendung von Hochwasserbehältern neuerdings besondere Aufmerksamkeit. Das ergibt sich aus einer Anregung, mit der sie dieser Tage an das Richterkollegium der Deuth-Aufgabe herangetreten ist. Die Regierung hat bisher auf das Thema der Deuth-Aufgabe noch nie Einfluß genommen. In diesem Jahre hat sie ersucht, die Aufgabe aus dem Gebiet „Hochwasserreferoire und Oberregulierung“ zu wählen.

— Nach den durch Aufbereitung der Brandzählarten vom königlichen Statistischen Bureau festgestellten Zahlen weichen die endgültigen Ergebnisse der preussischen Brandstatistik für das Jahr 1900 wenig von den vorläufigen ab, die im Frühjahr 1902 veröffentlicht worden sind. Statt 49 468 durch Brand beschädigter Wohnungen fanden sich 49 521 und statt 46 193 Brandfälle 46 225. Das Jahr ist schlecht verlaufen, indem der Brandschaden den schon sehr beträchtlichen des Vorjahres noch um 2 645 000 Mark überstieg und 96 647 994 Mark erreichte.

### Vermischtes.

**Prinz Adalbert auf der Fahrt nach Ostasien.** Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn unseres Kaiserpaars, hat gestern seine Reise nach Ostasien angetreten. Das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise begleiteten den Prinzen vom Neuen Palais in Potsdam zur Wildparkstation. Hier verabschiedete sich die Kaiserin und die Prinzessin, während der Kaiser mit den Prinzen um 1 Uhr mittels Sonderzuges nach dem Potsdamer Bahnhof in Berlin fuhr.

**Flüchtiger Bankier.** Wie aus München gemeldet wird, ist der Chef der Bankfirma Ellenrieder und Co., Hugo Ellenrieder, seit vierzehn Tagen mit seiner Frau aus München verschwunden. Das Bankgeschäft wurde geschlossen. In dem Kassenschrank, der geöffnet wurde, fanden sich einige tausend Mark vor.

**Glänzende Jagdergebnisse** hat der Kaiser bei seinem letzten Aufenthalt in Rominten erzielt. Er erlegte 17 gute, zum Teil kapitale Hirsche, nämlich einen 20-, zwei 18-, acht 16-, vier 14-, zwei 12-Ender. Nur bei zwei Hirschen war eine kurze Nachjagd erforderlich, und nur ein Hirsch ist gefohlt worden. Der Kaiser schoß mit 6-Millimeter-Fernrohrbüchse, 260-Gramm-Militär-Blättchenpulver, Nidelmantelgeschloß mit 1 Fünfel Bleispiße. Fast sämtliche Hirsche zeigten Ausschuss, gute Koffahrt und schnelles Verenden. Die Schüsse wurden bis zu 450 Schritt abgegeben. Damit dürfte die Kaliberfrage bei der Jagd auf Rot-, Dam-, Schwarz-, Gems- und Rotwild zugunsten des kleinfahrenden Teilmantelgeschloßes beantwortet sein.

**Tatowierte Rekruten** sind auch diesmal wieder in großer Anzahl in das deutsche Heer eingestellt worden. Es ist den Truppen zur Pflicht gemacht worden, darauf zu sehen, daß während der Dienstzeit Tatowierungen nicht ausgeführt werden. Nach Möglichkeit soll versucht werden, die Körperzeichnungen zu entfernen, namentlich, wenn es sich um unnütliche Zeichnungen handelt. Wo dies nicht durchgeführt werden kann, sind unnütliche Darstellungen durch Ueberkleben mit Guttaperchaplaster zu verdecken, damit die Bilder bei Körperbefestigungen von anderen Mannschaften nicht gesehen werden.

**Wackere Knaben.** Aus Pilsen wird berichtet: Als ein Personenzug die Bahnstrecke zwischen Kattowitz und Strakonitz passierte, vernahmen drei längs des Bahndammes zur Schule gehende Knaben aus Pragowitz bei Strakonitz, daß der Zug plötzlich ein ungewöhnliches Geräusch verursachte. Die Knaben bemerkten dann, daß eine Schiene mehrere Brüche aufwies und daß ein großes Stück aus ihr herausgebrochen war. Rasch liefen sie zum nächsten Bahnhäuserhaus und schlugen Alarm. Der Bahnwärter hatte eben noch Zeit genug, dem bereits herandräufenden Personenzug Wien-Eger entgegenzulaufen und ihn auf offener Strecke anzuhalten. Es ist nur der Geistesgegenwart der drei Knaben zu danken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

**Zwei Mörder zum Tode verurteilt.** Am 23. August d. J. wurde von dem 18jährigen Unterjäger Robert Kitz die auf dem Gute des Besitzers Amlich in Lorenzdorf tätige Wirtschaftlerin Burkert ermordet. Das Schwurgericht in Landsberg a. W. fällt in dieser Morbsache zwei Todesurteile. Wie sich aus der langen Verhandlung ergab, war der Unterjäger Kitz von dem Oberjäger Schärer zu der Morbtat angezettelt worden. Um die Ausführung der Tat wußten die Ehefrau des Schärer und der Schweizerlehrer Gerold. Nach dem Spruch der Geschworenen wurden der Unterjäger Kitz des vorläufigen überlegten Mordes und des versuchten schweren Raubes, der Oberjäger der Anstiftung zu beiden Verbrechen, die Ehefrau des Oberjäger's Schärer wegen Unterlassung einer Anzeige der Verbrechen und der Begünstigung für schuldig befunden. Kitz und Schärer wurde zum Tode verurteilt und gegen Frau Schärer wegen Unterlassung der Anzeige auf ein Jahr Gefängnis erkannt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Aus dem Kandidatenkatalog des preussischen Wahlrechts theilt die „Freis. Ztg.“ u. A. folgende Einzelheiten mit: Zu den Urwählern 3. Klasse gehören im 41. Berliner Wahlbezirk der Herr Reichsanwalt Graf Bülow und seine Staatssekretäre Graf Pobjadowsty und Freiherr v. Nächstofen, ferner aus dem preussischen Staatsministerium der Justizminister und der Eisenbahnminister. Auch der inzwischen verzoogene Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann fungiert noch in dieser Wählerliste der 3. Abtheilung, ebenso der Hausminister v. Wedel, der Obergewandkammerer Graf Perponcher und der Rabinetsrath v. Lucanus. Alle diese Herren wählen zusammen mit 294 Urwählern dritter Klasse, darunter die Portiers und Diener der Ministerhotels. — Die zweite Abtheilung in diesem interessanten Bezirk zählt nur 8 Wähler, die erste Abtheilung nur 3. Fürst Radziwill ist seit 1898 aus der dritten in die zweite Wählerliste avanciert. Im 40. Urwahlbezirk, der u. A. den Leipziger Platz umfaßt, zählt die erste Abtheilung nur zwei Wähler, die Herren Rudolf Mosse und James v. Bleichröder, die zweite Abtheilung 6 Wähler. Im 34. Urwahlbezirk schließt die erste Abtheilung mit einer Steuersumme von 39 173 Mark ab. Einziger Wähler dieser Abtheilung ist der Hofschlächtermeister Hefter. Im eigentlichen Bantierviertel, Behrenstraße, Französischestr. Charlottenstraße u. s. w., dem 32. Urwahlbezirk, muß man 150 278 Mark Steuern bezahlen, um zur ersten Abtheilung zu zählen. Demgemäß wird hier die erste Abtheilung gebildet von den Herren Ernst und Robert Mendelssohn-Bartholdy. Unter den sieben Urwählern der zweiten Abtheilung befindet sich dann noch Herr Franz Mendelssohn-Bartholdy. Insofern hat sich hier das Verhältniß verschoben, als 1898 der Seniorchef der Familie Mendelssohn-Bartholdy für sich allein die erste Abtheilung bildete, während die zweite Abtheilung von zwei jüngeren Geschäftsinhabern aus derselben Familie gebildet wurde. Im 30. Urwahlbezirk unter den Linden, Pariser Platz bildet Kommerzienrath Friedländer für sich allein mit einem Steuerbetrag von 216 274 M. die erste Abtheilung, während die zweite Abtheilung mit 18 624 M. abschließt und sechs Wähler zählt.

Ausland. Spanien.

In der Senatsitzung erklärte der Ministerpräsident Villaverde, die Reden der französischen Deputierten in Barcelona hätten Anlaß zu einer Unterzuchung gegeben, ob gegen dieselben ein gerichtliches Verfahren am Platze wäre. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er habe, nachdem ihm bekannt geworden sei, daß die französischen Deputierten auch in anderen Provinzen zu reden beabsichtigten, dieselben auffordern lassen, Spanien zu verlassen, widrigenfalls sie an die Grenze gebracht werden würden.

Wegen der Arbeiterunruhen in Bilbao hat die spanische Regierung den Belagerungszustand über Stadt und Vororte verhängt. Streikende Arbeiter sprengten das Wasserdampfer der Eisenbahn, unterbrachen Telegraphen und Telephone und rissen die Schienen auf, sodaß der Betrieb der Eisenbahnen eingestellt werden mußte. Arbeitermassen durchzogen den Minenbezirk und erzwangen die Niederlegung der Arbeit nicht nur in den Minen

sondern auch in den Fabriken und Hochöfen, um einen Generalstreik herbeizuführen. Sie griffen mit Steinen die Fabrik Vasconia an. Viele Fabriken sind militärisch besetzt behufs Sicherung der Arbeit. Sämmtliche Innungen treten dem Auslande bei; die Zahl der Ausständigen beträgt 4000. Der Eisenbahn- und Tramabndienst ist unterbrochen. Die Ausständigen verjagen die Arbeit in der Gasanstalt, die von Kavallerieabtheilungen geschützt wird, zu verhindern. An anderen Stellen bewarfen die Ausständigen die Wagen, welche noch verkehrten, mit Steinen unter den Rufen: Tod dem Bürgerlande! Nieder mit den Tyrannen! Die Polizei ging vor; Schüsse wurden gewechselt; 6 Personen wurden verwundet.

Rußland.

Als der Generalgouverneur des Kaukasus, Fürst Gallizyn, am Montag Nachmittag 4 Uhr mit Gemahlin von einer Spazierfahrt nach Tiflis zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Eingeborenen überfallen. Einer brachte dem Fürsten mehrere Dolchstiche am Kopfe bei. Der Fürst wurde durch zwei durch die Mägen gebrungene Dolchstiche am Kopfe und ferner auch an der linken Hand verletzt. Die Schädelknochen blieben unverletzt. Die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus der Equipage zu ziehen versuchten, warf sich ein den Fürsten begleitender Kosak den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr die Equipage davon. Die Verbrecher flüchteten in eine tiefe Schlucht, von einem Schutzmanne und Privatpersonen verfolgt. Aus der Stadt eilte alsbald eine bewaffnete Kosakenwache herbei. Die Verbrecher flüchteten von einem Gebüsch zum andern. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getödtet, der zweite tödtlich, der dritte schwer verwundet. Die beiden letzteren sind später gestorben. Nach der Rückkehr erschien der Fürst nach Anlegung eines Verbandes im Saale des Gouvernementspalastes, wo die Vertreter der Gesellschaft versammelt waren. In der Bevölkerung herrscht tiefe Entrüstung über den Anschlag. Die Theater-Vorstellungen sind abgesetzt.

Wannigfaltiges.

Das Ende der Schlangengebändigerin. Aus Saarbrücken wird berichtet: Im benachbarten Wölllingen produzierte sich auf der Kirmes eine Thiergebändigerin, die sich eine Aesenschlange um ihren Hals legte, um die Ungefährlichkeit des Thieres darzutun. Die Schlange zog sich jedoch plötzlich zusammen und presste dem Mädchen den Hals zu, so daß es erstickte. Der Wudenbergler hieb so lange auf das mörderische Thier los, bis es zerstückelt und unschädlich gemacht war.

Ungehoffener Dieb. Der Besitzer Sch. in Laßchen nahm in einer der letzten Nächte Diebe auf seinem Grundstück. Sogleich begab er sich mit geladenem Gewehr hinaus, wo, einige Schritte von der Haus Thür entfernt, ein Mann drohend ihm entgegentrat, auf den er abfeuerte. Der Mensch sank getroffen zu Boden, in demselben Augenblick sprangen aber zwei andere Kerle hinzu, so daß Sch., der einen Angriff voraus sah, seiner Frau zurief, sie möchte ihm den Revolver herausreichen. Die beiden Männer ergriffen indessen ihren angeschossenen Komplizen, schleppten ihn in den bereitstehenden Wagen und jagten davon. Die Diebe haben dem Sch. drei Schafe gestohlen und an Ort und

Stelle geschlachtet. Bis jetzt ist ihre Ermittelung noch nicht gelungen.

207 Kilometer in der Stunde! Der elektrische Siemens-Wagen hat am Freitag vor. Woche seine letzte Glanzleistung (201 Kilometer) noch übertriffen: er fuhr stellenweise mit der schier ungläublichen Geschwindigkeit von 207 Kilometer per Stunde! Der Schnellmotor legte die Strecke bis Jossen zweimal zurück, das eine Mal steuerte ihn Oberingenieur Dr. Reichel, das andere Mal Ingenieur Ehrhardt. Auf Station Dahlwitz hatte sich wieder ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter auch, unter Führung eines Ingenieurs der Firma Siemens und Halste, zwei belgische Eisenbahntechniker, die im Auftrage ihrer Regierung die elektrische Zugförderung in Berlin studieren sollen. Man kann von Dahlwitz aus nach Jossen zu etwas über zwei Kilometer, nach Berlin zu über 4 1/2 Kilometer, zusammen also rund eine Meile der ziemlich graden Bahnstrecke übersehen. Diese ganze Strecke legte der Siemens-Wagen am Freitag in nicht ganz 1 1/2 Min. zurück. Der „wilden, verwegenen Jagd“ wird nunmehr eine längere Ruhepause folgen, die Versuchsfahrten zu rein wissenschaftlichen Zwecken gewidmet sein soll; denn nur so können die bedeutungsvollen Ertrungenschaften der elektrischen Zugförderungs-Veruche für die Praxis verwertet werden. — Der elektrische Schnellbahnwagen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft erreichte auf der Versuchsstrecke Berlin-Jossen eine Geschwindigkeit von 210 Kilometer pro Stunde, die höchste bisher erreichte.

Auf Leben und Tod. Ein tollkühner Veruch, der bisher aber im letzten Augenblick immer Hindernisse fand, ist vor einigen Tagen doch endlich geglückt. Die neue Sensation ist die Schleifensahrt Mr. Clair's. In einem Radreifen stehend, jaht er durch die Schleifenbahn. Bei den bisherigen Proben sprang der Reifens stets aus der Schlinge, und wenn sich Mr. Clair darin befunden, hätte er wohl sein Leben eingebüßt. Nachdem die bisherigen Fehler der Bahn beseitigt, wurde vor einem geladenen Publikum das Wagniß unternommen. Todtenstille trat ein, als der Tollkühne sich oben auf dem Gerüst in den Reifens schnallen ließ, dann ertönte das Kommando: „Los!“ und gleich darauf setzte sich der Reifens in Bewegung. Zunächst sah man noch den Körper des Künstlers, dann aber drehte sich das Rad so schnell, daß es einer dunklen Scheibe ähnelte, krachend sauste es in die Schleiße, wirbelte darin herum und sprang in das Netz, dessen armdicke Stricke wie Zwirnsfäden zerrissen. Geschäftige Hände griffen sofort zu, lösten das Netz vom Rade und besetzten den Künstler, der mit blutunterlaufenen Augen, athemlos, wie beläut, stand, dann aber die Hände, die sich ihm entgegenstreckten, kräftig wiedererschüttelte. Somit ist auch dieses Wagniß geglückt, ein neuer Nervenreiz geschaffen, aufregender als alle, die wir bisher kennen gelernt.

Eau de Cologne-Trinkerinnen. Das „Königliche Wasser“ (Eau de Cologne), das man heute als Parfum und als Toilettenwasser anwendet, hat nicht immer eine so „frivole“ Rolle gespielt. Als es vor fast zwei Jahrhunderten erfunden wurde, gab ihm sein Erfinder den Namen „Wunderwasser“ und schrieb ihm wunderbare Eigenschaften zu: man konnte es nach Belieben als Bomitiv, gegen die Migräne, gegen die Fallsucht und noch gegen andere Leiden verwenden. Neben

diesen Eigenschaften, die mehr als zweifelhaft sind, besaß es weitere reellere, die man noch heute ausnützen könnte. Es ist ein so vorzügliches, antiseptisches Mittel, daß italienische Chirurgen es noch heute anwenden, um sich vor ihren Operationen die Hände zu desinfizieren. Der originellsten und bedenklichsten Verwendung des Königlichen Wassers aber begegnet man bei den Engländern. Die „Misses“ und die „Ladies“ trinken es, wie ihre Herren Gatten und Brüder Whisky und Gin trinken. Sie wissen genau, daß das Königliche Wasser ein gefährliches Produkt ist, das sie zu Alkoholieren macht; sie wissen es so gut, daß sie sich ihrer Leidenschaft schämen und ihr nur heimlich fröhnen. Man ahnt nicht, was sie alles anstellen, um nicht ertrapp zu werden. Ein englischer Arzt hat jüngst, um gegen diese unselige Leidenschaft anzukämpfen, einige ihrer Schliche enthüllt. Eine vornehme Dame ließ sich nach einem Anfall, der die Amputation eines Fingers nöthig machte, einen künstlichen Finger anfertigen, der einem echten zum verwechseln ähnlich ist. Niemand aber ahnt, daß der künstliche Finger hohl ist und daß der Nagel eine Leiche zu öffnende Klappe bildet. Sie füllt den Apparat mit Königlichem Wasser, und wenn sie bei Besuchen oder im Theater den Finger nachlässig zum Munde führt, thut sie es nur, um die Flüssigkeit zu schlürfen, ohne die sie nicht leben kann. Andere Damen stecken von Zeit zu Zeit ziemlich eine Traube in den Mund und werfen dann die Schale fort. Man ist erstaunt, wenn man erfährt, daß diese Trauben mit Königlichem Wasser gefüllte Kautschuk-Blättchen sind. Es giebt aber noch andere Apparate zur Aufbewahrung des Königlichen Wassers: besonders beliebt sind bei den Damen der Aristokratie Fächer mit hohlen Stielen. Ein Lord, der von der Leidenschaft seiner Gattin wußte, rühmte sich, daß er ihr das Eau de Cologne-Trinken abgewöhnt habe. Er ahnte nicht, daß in dem Sträußchen, das sie stets am Mieder trug, die Oeffnung eines kleinen Saugfläschchens verborgen war; während sie den Blumenduft einzuathmen schien, schlürfte sie rasch ihr Gift. Ein Gift war es wirklich, denn die junge Frau starb in der Blüthe der Jugend. Als der Gatte kurze Zeit darauf das Klavier seiner verstorbenen Frau reparieren ließ, entdeckte er darin eine ganze Anzahl von Fläschchen mit den verschiedensten berauschenden Getränken.

Brandunglück. Bei dem Brande eines Hauses der Kölner Vorstadt Ehrenfeld, der am Freitag Morgen ausbrach, sind, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, 4 Personen umgekommen und zwar die 28-jährige Frau eines Monteurs, deren Kind, sowie zwei Kinder einer anderen Familie. Eine Frau und ein Kind erlitten Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Brand brach im Erdgeschosse aus, wo der Fußboden geölt war, und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die oberen Kämmligkeiten.

Für Hunde.

Spratt's Hundekuchen, Horstmann's Welpensuppe, Horstmann's Hundesutter, Praecipit. reines Knochenmehl, Creolin, Injectionpulver, Perubalsam, Schwefelleber, Schwefelblumen, Graswasser.

Apotheke Ahrensburg.

An dem Gesichtsausdruck desselben erkannte er sofort, daß ihn Wichtiges heraufführte. Sehr angenehm war ihm das nicht, er hätte lieber seine Tochter zuerst gesprochen.

Ernstle Worte auf der Lippe, trat er nun dem Baron entgegen, hatte aber noch keines gesprochen, als er seine Frau ebenfalls, aber vom Garteneingang des Hotels her, auf die Terrasse zukommen sah.

„Ist Renate schon bei Dir? Aber nein, wo ist sie denn? In ihrem Zimmer war sie nicht?“

Jetzt erst bemerkte sie den Baron und verstummte, die Situation begreifend. Um so besser, wenn sie dabei war, und so gab sie der Sache einen leichten Anstoß.

„Ich glaube, Herr von Lamprecht möchte mit Dir etwas besprechen, lieber Anshar, und da ich wohl annehmen darf, nicht zu viel zu sein bei dieser Besprechung als Mutter . . . so . . .“

„Durchaus nicht“, beeilte sich der Baron zu sagen, dem man anmerkte, wie schwer befangen, ja unsicher er sich fühlte. „Ich wollte zwar erst Morgen die Erörterung herbeiführen, Ihren Herrn Gemahl . . . nicht noch am Abend aufregen; aber da mir das Glück heute . . . gewissermaßen . . . ja gewissermaßen . . . mir . . . heute . . .“

Er stammelte, stotterte, und während der letzten Worte hatte er seine Blicke von der Angeredeten abgewendet — einem plötzlich aufleuchtenden Lichtglanz zu, der vom Hotel herüber aufflammte. (Forst folgt.)

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

3) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Eben ließ Herr von Anshar die freundlichen Augen umherschweifen, ob nicht irgendwo der Haussohn im Garten, allwo er sich viel beschäftigte, zu erblicken sei, als er die Seinen um die Felsede biegen sah und auf das Hotel zukommen.

Schon von weitem winkte ihm seine Frau in ihrer lebhaften Art fröhlich mit dem Sonnenschein. Sie ging neben dem Baron und dessen Schwester mit Renaten.

In demselben Moment sah er auch den jungen Friesen von der Stadtseite kommen und mit der kleinen Gesellschaft am Fuße der Doppeltreppe, die rechts und links vom Restaurant in das Hotel hinaufführte, zusammenzutreffen.

Es war vollkommen erkenntlich für Herrn von Anshar, daß der junge Kaufmann stark die Farbe wechselte und über irgend etwas eine solche Ueberraschung verrieth, daß er wie erstarrt stehen blieb und Renaten mit großen Augen beinahe drohend anblickte.

Jetzt fiel auch dem Vater ihre Todtenblässe auf, weil er gewohnt war, sie von solch einem Ausfluge immer mit glänzend frischen Farbe zurückkehren zu sehen.

Herrn von Anshar wurde plötzlich recht ernst und bang zu Muth. Ihm war, als müsse heut auf diesem Ausfluge etwas passirt sein und nichts Erfreuliches.

„Was ist geschehen?“ fragte er gedämpft, als seine Gattin jetzt zu ihm auf die Terrasse trat, während er Renaten's helles Kleid im Eingang zum Hotel verschwinden sah.

„Was wir erwartet hatten, lieber Mann, war die stolze frohe Antwort, „der Baron hat sich erklärt gegen mich und Renate.“

„Ah . . . und sieh? . . . sie sah so bleich aus!“

„Das ist bei ihr ganz natürlich. Du weißt das ja doch: Wenn sie irgend wie überrascht und erregt ist, so erbleicht sie, wenn andere Mädchen erröthen. Die direkte Werbung des Baron Lamprecht kam ihr doch wohl etwas überraschend. Was sie ihm übrigens geantwortet hat, konnte ich nicht hören. Ich sah eigentlich nur, was zwischen Ihnen vorging. Jedenfalls sah sie sehr freundlich und lieb aus und reichte ihm die Hand, und er sah höchst befreitigt aus.“

„Und Du hast sie nicht gefragt?“

„Doch“, war die etwas zögernde Antwort. „Sie hat sich, nach Mädchenart, Bedenkzeit bis Morgen ausgebeten und wollte durchaus erst allein mit Dir sprechen. Und nun, lieber guter Anshar, bedenke den Ernst der Lage — für sie und auch für uns. Diese Heirath ist ein großes und seltenes Glück für sie, das ihr wohl kaum je im Leben wieder so voll-

kommen geboten wird. Sie legt den höchsten Werth auf Deine Ansicht, Deine Zufriedenheit . . . ich habe mich damit längst abgefunden. Sie selbst weiß kaum, was eigentlich die Ehe, das Leben so im eigenen Hause bedeutet, und wir als Eltern müssen es als unsere heilige Pflicht betrachten, ihr mit unserer Erfahrung und Einsicht beratend, ja zurechtend zur Seite zu stehen und nicht etwa gewissen phantastisch romantischen Träumereien, die aus verhängnißvoller Selbstenttäuschung entspringen können, weichherzig nachzugeben. Ich hoffe, Du verstehst mich, lieber Anshar?“ fügte sie nach leichtem Zögern fragend hinzu; denn er hatte den Blick von ihrem Auge abgewendet und blickte still in dem rasch dunkelnden Abend hinein.

„Ich verstehe Dich ganz gut, Minna,“ sagte er nun ernst, „wo ist das Kind?“

„In ihrem Zimmer jedenfalls. Sie mußte sich wirklich ein wenig sammeln, und dann wird sie jedenfalls bald zu Dir kommen.“

„So schick sie mir auf die Terrasse. Der Abend ist ja so warm, und allein sind wir ja hier auch.“

Damit wendete er sich ab und dem herrlichen, von Abendbeleuchtung übergossenen Landschaftsbilde wieder zu. Aber nur wenige Minuten vermochte er es, in ernstes Nachdenken versunken, zu gehen, als er feste Männer Schritte die Steintreppe heraufkommen hörte und dann das blondbärtige Haupt, die breiten Schultern, des Baron Lamprecht über der Brüstung erscheinen sah.